

# natürli

## ZÜRIOBERLAND.CH

Magazin Nr. 22 | August 2017



Liebe Leserinnen und Leser.

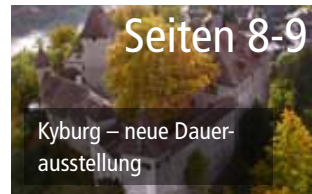


René Kaufmann  
Gastgeber Rössli Illnau

### «NATÜRLI ZÜRIOBERLAND» IST AUCH GESUND

Wenn im Rössli Illnau bevorzugt mit Produkten aus dem Zürcher Oberland gekocht wird, hat das mehrere Gründe. Es ist schön, die Produzentinnen und Produzenten zu kennen. Die gemeinsame Leistung und die gegenseitige Wertschätzung machen es möglich, unsere Gäste nicht nur zufrieden zu stellen, sondern sie mit frischen Köstlichkeiten vom knackigen Salat oder Gemüse bis zum saftigen Stück Fleisch glücklich zu machen. Um das zu erreichen, muss unsere Küche täglich mit frischer Ware versorgt werden. Das funktioniert nur über kurze Transportwege, was zusätzlich unserer Umwelt zugute kommt.

Ein weiterer Grund, weshalb wir Produkte aus der nahen Region lieben: Frisch zubereitete Speisen sind auf natürliche Weise gesund. Gerade in der heutigen Zeit vermehrt auftretender Unverträglichkeiten und Allergien ist eine natürliche Küche statt der Verwendung industriell raffinierter Lebensmittel sehr sinnvoll. Unsere kulinarische Arbeit wird dadurch nicht vereinfacht. Es macht grosse Freude, einen genussvollen Beitrag zum Wohlbefinden unserer Gäste zu leisten. Anlässe wie die Genusswoche bringen solche Themen näher an den Gast und dies auf subtile Weise.





## REDAKTION

«Wege entstehen dadurch, dass man sie geht» hat Franz Kafka einmal gesagt. Im Zürcher Oberland werden neue Wege beschritten: Es zeichnet sich ab, wohin sich die Region entwickeln wird. Durch die geplante nähere Zusammenarbeit, oder gar Zusammenlegung der bestehenden Organisationen in der Region – also PZB und RZO – werden sich neue Möglichkeiten auftun. Da ein solcher Schritt aber auch viele Fragen, z. B. bezüglich der Organisation oder der Projektperimeter aufwirft, muss dieser überlegt angegangen werden. Neu ist auch die Dauerausstellung der Kyburg, welche die alte Ausstellung von 1999 ablöst. Die Bushäuschen-Landschaft wird sich im Zürcher Oberland in den nächsten Jahren ebenfalls ändern: weg vom Glas-Stahl-Häuschen, hin zum Bushaus aus regionalem Holz. Und auch Tradition darf Platz haben: Im neuen Format «Genusswoche» verwöhnen zwei Gastronomiebetriebe ihre Gäste mit einem Herbstgitzli und das Kulturprojekt «Spinnen» entführt die Besucher in die Welt Adolf Guyer-Zellers. Das Zürcher Oberland – eine Region, die offen für Neues und doch tief verwurzelt ist.

Nora Beck

## IMPRESSUM

<b>Redaktion:</b>	Michael Dubach Nora Beck
<b>Adresse:</b>	Pro Zürcher Berggebiet Bahnhofstrasse 13 8494 Bauma T +41 52 396 50 90 info@prozb.ch www.prozb.ch
<b>Gestaltung:</b>	Nora Beck
<b>Fotos:</b>	Pro Zürcher Berggebiet
<b>Druck:</b>	Eristra-Druck AG
<b>Auflage:</b>	650 Exemplare erscheint 3x jährlich

Mitgliedsgemeinden PZB: Bäretswil · Bauma · Bichelsee-Balterswil · Eschenbach · Fischenthal · Fischingen · Hinwil · Hofstetten · Schlatt ZH · Turbenthal · Wald ZH · Wila · Wildberg



# Haus der Region: Die RZO und PZB arbeiten enger zusammen.

**Der Perimeter von Pro Zürcher Berggebiet und derjenige des Zweckverbands Region Zürcher Oberland überschneiden sich weitgehend. Die Umsetzung von Projekten zur Stärkung der Region ist das zentrale Anliegen beider Organisationen. Bereits heute werden Leistungsaufträge der RZO durch PZB ausgeführt. Die Organisationen möchten die Zusammenarbeit in Zukunft weiter ausbauen.**

Nora Beck

## ZUSAMMENARBEIT UNTER DEM DACH NATÜRLI ZÜRIOBERLAND

Die Region Zürcher Oberland (RZO) ist ein Verband von 20 Gemeinden, welcher in erster Linie die Interessen der Region bezüglich der Raumplanung und des Standorts vertritt. Die RZO richtet die Planungen der Gemeinden auf regionale Ziele aus. Pro Zürcher Berggebiet (PZB) ist ein Verein aus 13 Mitgliedsgemeinden. Als Regionalmanagement setzt der Verein die Neue Regionalpolitik im Auftrag vom Kanton Zürich und Bund um. PZB ist ausserdem Eigentümerin der Regionalmarke natürlī®,

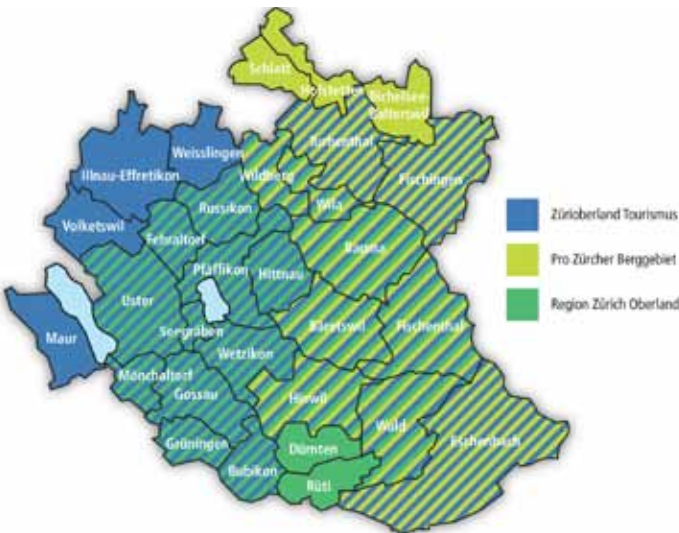
unter der Regionalprodukte, Tourismus, Kultur, Wohnen, Wirtschaft und die RZO gemeinsam auftreten.

PZB und RZO treten unter derselben Dachmarke auf, weil sie ähnliche Ziele verfolgen und sich nahestehende Themenfelder bearbeiten. Nebst der gemeinsamen Website und gemeinsamen Dachmarke findet auch auf der operativen Ebene eine enge Zusammenarbeit der beiden Organisationen statt. PZB führt Leistungsaufträge der RZO im Bereich Tourismus, Kultur und Wohnen aus.

## IN ZUKUNFT VERTIEFTERE ZUSAMMENARBEIT

Die Vorstände haben beschlossen, die Zusammenarbeit der Organisationen weiter zu vertiefen. Im kommenden

Jahr wird PZB die Wirtschaftsförderung und die Geschäftsführung der RZO als weitere Leistungsaufträge übernehmen. Dafür wird eine Begleitgruppe eingesetzt. Die vertiefte Zusammenarbeit wird von einer Strategieguppe bearbeitet. Beide Arbeitsgruppen setzen sich aus Vertretern von PZB, RZO und Zürioberland Tourismus zusammen.



Die Perimeter der unterschiedlichen Bereiche überschneiden sich räumlich wie teils auch thematisch.

# Spinnen im Neuthal – Freilichtspektakel mit Dampfbahnfahrt.

**Freilichtspektakel der besonderen Art: Vom 24. August bis 30. September 2017 wird die Landschaft im Zürcher Oberland zur Bühne und die Zugwaggons zu Logeplätzen! Adolf Guyer-Zeller persönlich entführt das Publikum auf eine Reise von Bauma nach Bäretswil und durch das Industrieensemble Neuthal.**

Roger Meili, Verein «Spinnen im Neuthal»

Mit einer Dampfbahn und zu Fuss geht die Tour durch Szenerien im Gelände und in Räumlichkeiten des Fabrikareals. Es wird eingetaucht in die Welt des Industriepioniers Adolf Guyer-Zeller. Zu erfahren sind seine fantastischen Visionen. Die Gäste werden in den Arbeiteralltag des 19. Jahrhunderts versetzt und dabei von den Sagen und Geschichten des Tösstals verzaubert.

Während ratternde Spinnmaschinen tanzend umgarnt werden und sich klanglich choraler Minnegesang mit elektronischen Industriegeräuschen abwechseln, verweben Lichtspiele und Projektionen die Zustände zu einem Gesamtbild. So entsteht ein einzigartiges Erlebnis für Jung und Alt.

## DER SPIELORT

«Spinnen im Neuthal» spielt auf der alten Bahnstrecke zwischen Bauma und Bäretswil und im Industrieareal Neuthal. Der Ausgangspunkt ist der Bahnhof Bauma. Für das leibliche Wohl sorgt in der Halle des Dampfbahnvereins Zürcher Oberland eine Festbeiz mit lokalen Spezialitäten. Gutes Schuhwerk und der Witterung angepasste Kleidung sind unabdingbar, da sich das Schauspiel im Gelände abspielt.

## UNTERSTÜTZUNG

Der Anlass wird von der Zürcher Kantonalbank als Hauptsponsorin, Zürioberland Kultur, den Gemeinden Bauma und Bäretswil sowie namhaften Stiftungen und Partnern unterstützt. PZB unterstützte das Projekt mit einem NRP-Beitrag.

## VORVERKAUF

Billette können online über [www.spinnen-neuthal.ch](http://www.spinnen-neuthal.ch) oder per Telefon 0900 441 441 (CHF 1.00 pro Min. Festnetztarif) oder an allen üblichen Vorverkaufsstellen, insbesondere der Poststellen der Schweizerischen Post, für CHF 65.- für Erwachsene, resp. CHF 55.- Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre bezogen werden.

Möchten Sie rund um den Event ein Tagesprogramm gestalten oder brauchen Sie eine Unterkunft? Gerne stellt Ihnen Zürioberland Tourismus ein individuelles Programm zusammen.  
+41 52 396 50 99 | [tourismus@zuerioberland.ch](mailto:tourismus@zuerioberland.ch)  
[www.zurioberland-tourismus.ch](http://www.zurioberland-tourismus.ch).



# Genusswoche 2017: regional erleben – saisonal geniessen.

**Vom 9. bis 24. September dreht sich im Zürcher Oberland alles um regionale Produkte. Rund 20 Anlässe diverser Gastronomie- und Gewerbebetriebe laden die Besucher ein, die Vielfalt der Region zu erleben und zu geniessen.**

Corina Stäheli

Die Genusswoche 2017 bietet für Entdecker und Geniesser ein abwechslungsreiches Programm zur Vielfalt von regionalen und saisonalen Produkten. An einigen Anlässen sind Produzenten vor Ort, die den Gästen die Geschichte zum Produkt aus erster Hand erzählen.

## TRADITIONEN UND TRENDS

Zwei Betriebe machen das Herbstgitzli zum Thema. Traditionelle Herbstgitzli verbringen den ganzen Sommer auf saftigen Bergweiden und liefern im Herbst ein aromatisches, fettarmes, zartes Fleisch. Diese fast vergessene Delikatesse serviert der Landgasthof Adler in Grüningen von Gitzli vom Geissehof Bäretswil, die

den Sommer auf der Ramsberg-Alp verbringen. Im Restaurant Schauenberg in Hofstetten ZH stammen die Herbstgitzli von Stefan Selingers Hof in Seelmatten bei Turbenthal. Die Konditorei Janz greift zusammen mit DasPure einen neueren Trend auf: Sie bereiten einen regionalen Pulled Pork Burger als



Regional geniessen mit Ausblick.

Mittags-Menü zu, der in den Filialen in Wila und Wetzikon genossen werden kann.

## GENUSSHANDWERK ZUM ANFASSEN

Der Bäcker im KORN.HAUS in Dussnang zeigt eingefleischten Backfans und Neulingen das Bäckerhandwerk. Das KORN.HAUS Dussnang verwendet für ihre handgemachten Brote Mehl in Bio-Qualität von Bauern, welche sie persönlich kennen. Gemahlen wird das Getreide in der fünfhundertjährigen Mühle von Urs Wahrenberger in Lamperswil. Im Kurs werden Dinkelseelen und Zöpfe im Holzbackofen gebacken. Dieser Anlass eignet sich auch sehr gut für Familien. Ebenfalls selber Hand anlegen können die Teilnehmer des Wurstworkshops mit Metzgermeister Franz Betschart in Schmerikon.

## GENUSS VON GESCHICHTE UND KULTUR

Der Dampfbahnverein Zürcher Oberland nimmt die Gäste mit in vergangene Zeiten auf einer nostalgischen Dampfbahnfahrt auf der Strecke Bauma-Hinwil. Ein kultureller Leckerbissen für Ohr und Gaumen bietet auch das Bistro ZUM HUT in Uster, wo mit Gottfried Kellers «Der Landvogt von Greifensee» Zürcher Kultur verkocht und inszeniert wird, in einem Menü mit fünf Gängen.

## INFORMATIONEN ZU DEN ANLÄSSEN

Anmeldung und Informationen zu allen Anlässen finden Sie unter [www.genusswoche2017.ch](http://www.genusswoche2017.ch) oder per Telefon +41 52 396 50 90

# natürli-Bushaus aus regionalem Holz.

**Bushäuschen aus regionalem Holz, vom Handwerker im Dorf hergestellt – schön, funktional und nachhaltig – das ist das Ziel des Projektes «natürli-Bushaus.» Es stehen fünf Modelle bereit, welche sich allesamt für eine Umsetzung eignen würden.**

Nora Beck

Wer heute mit dem Bus durchs Zürcher Oberland fährt, wird mit grosser Wahrscheinlichkeit an einer standardisierten, aus Glas und Stahl gebauten Bushaltestelle aussteigen. Mit der Idee der natürli-Bushäuschen aus Holz könnte sich das Landschaftsbild ändern.

## VON DER IDEE ZUM MODELL

Die Idee, welche schon länger in einigen Köpfen herumschwirrt, hat im Verlauf des letzten halben Jahres Gestalt angenommen. PZB hat sie an die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften getragen, wo im Frühlingsemester 2017 die Masterstudierenden des Studiengangs Architektur «Konstruktives Entwerfen» in Gruppen fünf Warthehäuser entworfen haben. Um ein qualitativ hochwertiges Produkt zu erhalten, wurden in den ganzen Prozess entsprechende Partner eingebunden: die Gemeinde Hinwil, die Postauto AG und der VZO. Auch ein Holzbauer und ein Ingenieur



steuerten ihr Wissen bei, so dass zum Semester-Ende fünf Modelle standen, welche durchdacht und reif für den nächsten Schritt sind.

## NÄCHSTE SCHRITTE

Das Ziel war es, ein Holzbushaus zu entwickeln, welches die Ansprüche an Funktionalität, Holznutzung und Ästhetik erfüllt. Das Resultat der Studierenden sind fünf Modelle mit unterschiedlichen Eigenschaften. Die Entwürfe werden den Gemeinden an der Generalversammlung PZB und Delegiertenversammlung RZO vorgestellt. Gemeinden, welche Interesse an einem natürli-Bushaus zeigen, werden gerne unterstützt – mit dem Ziel, dass in ein paar Jahren als Abwechslung zu den Bushaltestellen aus Stahl und Glas ein paar hölzerne, Zürcher-Oberländer-Bushäuschen stehen.



## Burgiger, kyburgiger, gastfreundlicher – das Museum Schloss Kyburg.

Die Kyburg hat eine neue Dauerausstellung in zwei Teilen: Teil Eins, «burgiger», wurde im Juni eröffnet. Mit den neuen Schwerpunkten konnte das lange erarbeitete Ziel erfüllt werden, die Burg ins Zentrum der Ausstellung zu rücken. Ueli Stauffacher, Leiter des Museums Kyburg, spricht nach der Eröffnung über die Umsetzungsphase.

Sabrina Honegger

### ZÜRIOBERLAND TOURISMUS: WIE ENTSTAND DIE IDEE, DIE AUSSTELLUNG AUF DIE BURG ZU FOKUSSIEREN?

Ueli Stauffacher: Den Fokus auf die Burg zu legen, ist seit 1990 das Ziel. Durch das «Ausräumen» der Burg wird dies noch konsequenter umgesetzt. Während meinen über 1'000 Führungen entwickelte ich ein Gefühl für die Interessen der Besucher. Zum Beispiel, wenn wiederholt die gleiche Frage zur Burg kam, welche die Ausstellung nicht beantwortete.

### GAB ES ALTERNATIVE IDEEN?

Da die Entwicklung einer Burg in der Kyburg sehr gut sichtbar ist, stand die Idee im Raum, das «Burgmuseum der Schweiz» zu werden. Aufgrund der Lage und den Besucherzahlen im jetzigen Schweizer-Burgmuseum Schloss Chillon, wo täglich 1'000 Besucher erscheinen, wurde diese Idee verworfen.

### WELCHE PHASEN DURCHLÄUFT DIE UMGESTALTUNG EINES MUSEUMS?

2010 erfolgte durch ein dreiköpfiges Expertenteam eine Bestandesaufnahme. Diese zeigte auf, dass

stärker auf ein Thema fokussiert werden sollte. Daraus entstand die Idee eines «Slow Museum» mit dem Ziel «reduce to the max». Die Burg steht roh wie sie ist und wir arbeiten mit ihr. Daraus wurde in enger Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinden und verschiedenen Ämtern eine Strategie entwickelt. Mit dem erstellten Vorprojekt erfolgte der Kreditantrag beim Kanton. Nach der Genehmigung begann die Realisierungsphase.

### AUF WELCHE PHASEN FREUT MAN SICH, AUF WELCHE WENIGER UND WARUM?

Das Warten zwischen der Einreichung des Vorprojekts beim Kanton bis zum Entscheid dauert ein bis eineinhalb Jahre. Während dieser Zeit soll möglichst wenig gemacht werden, da die Gelder unsicher sind. Diese Phase braucht viel Geduld. Sehr gespannt bin ich jeweils auf die Reaktionen der Gäste nach der Eröffnung. Meist zeigen die Besucher zuerst Enttäuschung, weil es anders ist als gewohnt. Mit der Zeit wechselt dies zu Neugier und das Interesse am Unbekannten steigt. Diesen Prozess zu beobachten ist sehr schön.

### TIPP VOM PROFI

«Nimm dir Zeit und lass es wirken.»

Die Ausstellungsräume sind mit Tieren ausgestattet, welche die Kinder faszinieren. Dadurch erhalten die Eltern Zeit, das Gezeigte auf sich wirken zu lassen und die Details zu entdecken.

Urs Stauffacher erklärt die Ausstellung «Teil Eins» am Bronzemedell der Kyburg.





*«Die Ausstellung muss dann angepasst werden, wenn alles noch im Topzustand ist. Bei Dauerausstellungen wird die Umgestaltung nach zehn Jahren angepackt. Bis zur Eröffnung muss dann mit bis zu weiteren zehn Jahren gerechnet werden.»*

Photo: © Michael Bodenmann



#### WELCHE PERSONEN WIRKEN IN WELCHEN FUNKTIONEN MIT?

Das Projektteam besteht aus drei Personen. Markus Brühlmeier als externer Projektleiter, Silvia Schlegel und ich von Seiten Kyburg. Sehr eng wird bei der Umsetzung mit den Grafikerinnen und Gestaltern zusammengearbeitet. Die Begleitkommission ist unser kritischer Spiegel. Die Leitplanken sind sehr klar ausgearbeitet und geben uns Orientierung. Freiheit genießen wir bei Anpassungen aufgrund von z. B. technischen Fortschritten wie der LED-Beleuchtung.

#### WAS IST DIE HAUPTATTRAKTION VON TEIL EINS?

Das ist ganz klar die Kyburg selbst. Ein Bild kann an einem beliebigen Ort ausgestellt und besucht werden. Die Kyburg mit ihren Mauern, Balken, Fenstern und Wänden hingegen gibt es nur hier.

#### WAS SIND DIE GRÖSSTEN UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DER ALTEN UND DER NEUEN AUSSTELLUNG?

Durch den gewonnenen Platz in der Kyburg haben die Schulklassen mehr Bewegungsraum und dadurch mehr Möglichkeiten. Die neue Ausstellung ist vielseitiger und interaktiver gestaltet. Es gibt zahlreiche Stationen, wo selber ausprobiert werden kann.

#### AUSBlick auf Teil Zwei. Was darf verraten werden?

Bei Teil Eins der Umgestaltung lag der Fokus darauf, die Ausstellung «burgiger» zu machen. Im zweiten Teil wird «kyburgiger» im Fokus stehen: Wozu wurde die Burg gebaut, wer baute sie und wer lebte darin? Wurde die Burg je angegriffen und haben die Mauern etwas genützt?

Photo: © Michael Bodenmann



# Kultursommer im Zürcher Oberland.

**Seit Anfang dieses Jahres unterstützt Zürioberland Kultur Projekte mit regionalem Charakter. Unter den vielseitigen Gesuchen sind einige Sommerprojekte, welche nun finanziell unterstützt werden. Die Vielfalt widerspiegelt sich im Kulturprogramm der Region.**

Nora Beck

---

Vom Theater über das klassische Konzert bis hin zu Open Airs wurden Gesuche für Kulturprojekte bei Zürioberland Kultur eingegeben. Von 27 eingereichten Gesuchen konnten bereits 13 Projekte unterstützt werden. Einige davon haben schon stattgefunden, andere sind noch in der Planungsphase. Ein Blick auf die Kulturlandschaft der Region.

## **KULTURAGENDA**

### **Orgelfestival Uster**

27. August, 01./07./10./17. September 2017, Zentralstrasse 40, Uster

Die bedeutendste Orgelkonzertreihe der Region findet in der Ref. Kirche Uster statt. An fünf Abenden werden unterschiedliche Orgelkonzerte zum Besten gegeben.

### **Lucas Niggli SOLO**

05.-08. September 2017, Villa am Aabach, Uster  
Nach 30 Jahren intensivem Konzertleben auf allen erdenklichen Bühnen der Welt, mit so vielen verschiedenen MusikerInnen im Zusammenspiel, zeigt Lucas Niggli nun ein Solo-Projekt «Alchemia Garden». In der «Villa am Aabach» in Uster wird Niggli sein Klanguniversum und seine Rhythmussprache ausbreiten und und in einem Reigen von vier Konzerten einem interessierten Publikum vorstellen.

### **Szenische Stedtlirundgänge Grüningen**

07.-17.09.2017, Grüningen

Bereits zum zweiten Mal werden die szenischen Stedt-

lirundgänge durchgeführt. Zu erleben sind Szenen aus dem 16./17. Jahrhundert auf einem geführten Spaziergang durch das Landvogtei-Städtchen Grüningen. Zum Ausklang gibt es im Schlosshof oder -Keller die Küche aus vergangener Zeit zu geniessen.

### **4. Wetziker Musiknacht**

09. September 2017, ref. Kirche, Wetzikon

Das Musikforum Wetzikon veranstaltet heuer die vierte MusikNacht, an welcher fünf Konzerte und ein Ausklang im Studentakt zum Besten gegeben werden, dieses Jahr unter dem Motto «Von fernen Ländern und Menschen».

### **Konzert Trio Interkontinental**

16. September 2017, Sternenkeller Rüti

Das Projekt «Silk Road Suite» vereint zwei Meister traditioneller Musik aus Zentralasien mit dem Schweizer Jazzer Martin Schumacher. Okzident trifft Orient.



Lucas Niggli ist Anfangs September mit seinem Soloprojekt in Uster.

Photo: Lucas Niggli

## Mitgliederversammlung: Mit dem Raumschiff in die Ferien.

**An der 19. Mitgliederversammlung (MV) vom 31. Mai 2017 wurde auf ein aufregendes Tourismusjahr 2016 zurückgeblickt. Der Nationale Wandertag war der Leuchtturm, mit dem sich das Zürcher Oberland schweizweit als Wanderregion positionieren konnte. Im Anschluss an die MV referierte Prof. C. Nicollier über den Space-Tourism und ob der Flug ins Weltall bald den Urlaub am Strand ersetzt.**

Daniela Waser

Hans-Kaspar Schwarzenbach, Präsident von Zürioberland Tourismus, leitete die 76 Anwesenden durch die Mitgliederversammlung im Hangar des Flugplatzes Speck. Neben den Pflichtgeschäften präsentierte Schwarzenbach die Highlights des vergangenen Jahres: Mit der Austragung des «Nationalen Wandertages»



Claude Nicolliers Empfang auf dem Flughafen Speck

wurde das Zürcher Oberland auf einen Schlag schweizweit bekannt als Wanderregion. Rund 5'000 Gäste wanderten mit und besuchten das Rahmenprogramm.

### NETZWERKE UND HARTNÄCKIGKEIT ZAHLEN SICH AUS

Bemerkenswert sind die präsentierten Zahlen zur Sichtbarkeit und der Organisation Zürioberland Tourismus.

Der vermeintlich «kleine Fisch» in der Tourismuslandschaft vermarktet die Region mit einem Budget von rund CHF 315'000. «Dies ist nur dank der konsequenten Umsetzung der Dachmarkenstrategie «natürli Zürioberland» sowie den starken Partnern aus der Wirtschaft möglich, die sich an der Tourismusförderung beteiligen», so Schwarzenbach. Die Wachstumszahlen – zum Beispiel jene der Website – zeigten deutlich, wie viel Potenzial hinter den Worten «Synergien» und «Netzwerk» stecke.

### REISE IN DEN WELTRAUM – BALD TOURISMUS-REALITÄT?

Im Anschluss referierte Prof. Claude Nicollier – der einzige Schweizer, der je im Weltraum war – über Weltraumspaziergänge, Reparatur-Missionen in der Schwerelosigkeit sowie über Projekte, die Fahrt in den Weltraum für den breiten Tourismus zu öffnen. Laut Nicollier lohnt sich dies zurzeit noch nicht, da die Flüge unterhalb der Umlaufbahn

blieben: «Ich würde noch warten, bis es möglich ist, in die Umlaufbahn zu kommen». Im Hinblick auf die rasante Entwicklung ist dies jedoch durchaus realistisch und Nicollier meint: «Wenn Sie einmal die Gelegenheit haben, in den Weltraum zu fliegen – machen Sie es. Es ist fantastisch!»

## Neue Regionalpolitik: Stimmen aus den Gemeinden.

**Im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) hat Pro Zürcher Berggebiet (PZB) die Möglichkeit, Projekte in der Region, die den NRP-Kriterien entsprechen, zu fördern. Eine Umfrage bei den Mitgliedsgemeinden hat gezeigt, dass Unterstützungspotential vorhanden ist.**

Aline Schmucki

---

Die Ergebnisse der im Frühjahr 2017 durchgeführten Umfrage sind sehr vielfältig. Bei der Umfrage wurde nach laufenden oder zukünftigen Projekten gefragt, welche sich positiv auf die Region auswirken. Weiter wurde gefragt, welche Unternehmen und Organisationen Interesse an der NRP zeigen können, welche Themen und Herausforderungen die Gemeinden beschäftigen und in welchen Bereichen PZB die Gemeinden unterstützen kann.

### ENERGIE UND TOURISMUS ALS ZENTRALE THEMEN

Die angesprochenen Themen reichen von Energiefragen bis hin zu touristischen Anliegen. In Bauma und Bichelsee-Balterswil beschäftigt das Thema Energie: Wärmeverbände sollen zur Effizienzsteigerung der Energienutzung in den Gemeinden beitragen. Zum Thema Energie machte auch Wila aufmerksam. Dies im Zusammenhang mit der touristischen Vermarktung. Die historische Wasserkraftanlage Rosenberg ist eines der letzten noch bestehenden Kanal- und Weihersysteme des Kantons Zürich und wird als Eventlocation und Gruppenhaus genutzt.

Den Gemeinden sind die touristischen Highlights sehr wichtig, wie die Rückmeldungen von Bäretswil, Eschenbach, Elgg, Fischingen, Hinwil, Hofstetten, Wald und Wila zeigen. Die Gemeinde Hinwil zeigt auf, dass die Besucherlenkung und die Vereinbarkeit der Interessen von Besuchern und Einwohnern grundlegend ist für ein

funktionierendes Tourismus-System. Ausflugsziele der Gemeinden können über die bestehenden Kanäle von Zürioberland Tourismus promoted und über die NRP in der Konzeption unterstützt und begleitet werden.

### STIMMEN AUS DER LESERSCHAFT

In der letzten Ausgabe der PZB-Zeitung hat natürli Zürioberland auch nach der Meinung der Leserinnen und Leser gefragt. Die Rückmeldungen haben gezeigt, dass die Tätigkeiten des Regionalmanagements positiv wahrgenommen werden. Die Stärken des Zürioberlands sehen die Leser im Netzwerk und Engagement, sowie in der Vielfältigkeit der Freizeitangebote wie zum Beispiel Biken, Wandern, Wassersport und Kultur. Der einheitliche Auftritt der verschiedenen natürli-Bereiche wird ebenfalls als Stärke wahrgenommen.

### WÜNSCHE UND IDEEN

Als Anliegen wurde von einem Einsender das Tierwohl genannt. Anfangs Jahr hat die Regionalmarke bereits Massnahmen in diese Richtung getroffen. Die natürlifleischprodukte werden nach einer Umstellungszeit nur noch von Tieren mit den Tierschutzstandards BTS (Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme) und RAUS (Regelmässiger Auslauf im Freien) hergestellt. Im Tourismus wurde als Projektidee ein «Slow-Up Zürcher Oberland» oder die Förderung des Car-Tourismus genannt. Für die erwähnte TV-Werbung reicht das Budget von Zürioberland-Tourismus nicht aus, es sei denn es können Sponsoren gefunden werden.